

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,80 Mark pränumerando, durch
Boten 1,95 Mark, durch die Post 1,98 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 2,16 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Ämtliches Veröffentlichungs-Blatt der Behörden in Nebra a. U.

Infektionspreis
für die einblättrige Formansatz 20 Pfg.,
3m Kreise amtliche Anzeigen 20 Pfg., andere
Anzeigen 15 Pfg.
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.
Anzerate werden bis Dienstag und Freitag
10 Pfg. angenommen.

Nr. 104.

Nebra, Sonnabend, 28. Dezember 1918.

31. Jahrgang.

Blutige Kämpfe am Sonnabend.

Berlin, 24. Dezember.
Heute morgen von 8 Uhr an tobten um
Schloß und Marzfall, die von der Volks-
marine-Division besetzt waren, erbitterte
Kämpfe, bei denen die Garde-Kavallerie-
Division gegen Schloß und Marzfall vor-
ging, und u. a. auch unter Artilleriefeu-
er nahm.

Einige Minuten vor 11 Uhr wurde aus
dem Marzfall eine Abordnung von Matrosen
mit einer weißen Flagge entsandt, die mit
dem Befehlshaber der Truppen verhandelte.
Die Verhandlungen führten zu dem Ergeb-
nis, daß wenige Minuten nach 11 Uhr die
Matrosen einzeln, dann in kleinen
Gruppen abgingen. Nach erfolgter Kapitu-
lation konnten auch die Gefangenen wieder
abdrücken. Die Matrosen haben 68 Mann
verloren, die teils tot, teils schwerverletzt
sind.

Vermischtes.

Eine Kontrolle für sämtliche Mi- litärfahrzeuge

dem Generalkommando angeordnet worden. Von den Garni-
sonkommandos sind überall an den Orts-
eingängen Posten aufzustellen, die die
Kontrolle auszuüben haben. Automobili-
führer, die sich nicht ausweisen können,
haben die Beschlagnahme des Autos zu
erwarten.

Die Reiseversicherer

bei der
Eisenbahn erweist sich lebhafter Benutzung
und ist ein Zeichen für das große Bedürf-
nis in dieser Beziehung bei den vielen
Diebstählen. Näheres über diese Versiche-
rung ist bei den Gepäckabfertigungen zu
erfahren. Der Reisende braucht nur anzu-
geben, in welcher Höhe er sein Gepäck zu
versichern wünscht, und der Beamte klebt
eine entsprechende Versicherungsmarke auf
die Rückseite des Koffers. Die Gebühren
sind mäßig und betragen für je 1000 Mk.
je nach der Beförderungsstrecke 50 Pfg.
bis 3 Mark.

Hundert Jahre „Stille Nacht, heil- ige Nacht“.

Am Weihnachtsabend dieses
Jahr werden 100 Jahre verlossen sein,
seitdem das Weibchen „Stille Nacht“ von
Joseph Mohr gedichtet wurde. Der Lehrer
Franz Gruber hatte um die Verse die
süße, vertraute Melodie geschrieben, und
am 24. Dezember 1818 wurde in der St. Ni-
kolas-Kirche in Oberndorf an der Saal das
Weihnachtslied zum erstenmal öffent-
lich gesungen.

Mohn kein Tabakerzatz.

Man
schreibt uns: In verschiedenen Veröffentlichun-
gen der Tagespresse sind leider auch die
Blätter, die Stengel und die Kapselfen
des im Inland angebauten Mohns als
Tabakerzatz empfohlen worden. Der Mohn
enthält unzerlegtes Morphin und ist des-
halb giftig. Es wird dringend geraten,
nicht nur die Mohnkapselfen, sondern auch
die Blätter und Stengel des Schlafmohns
als Tabakerzatzstoffe zu meiden.

Zusage für Altersrentenempfänger.

Vom 1.
Januar 1919 ab erhalten Altersrentenempfänger
eine monatliche Zulage von 8 Mark zu ihrer Rente.
Eine Zulage kann in dem einfachen Verfahren, das
die Gewährung der Zulagen an Empfänger einer
Invaliden-, Witwen- oder Waisenrente vorsehen
ist, erhoben werden. Die Zulage ist zunächst nur
für die Zeit bis zum 31. Dezember 1919 in Aussicht
genommen.

Kostenfreie Unterrichtskurse

zur
Erlernung der engl., franz. Sprache, ein-
fachen Buchführung, Buchhelferlehre, Brief-

wechsel, kaufm. Rechnen & Stenographie,
finden in diesem Semester an der unter-
zeichneten Handelsschule statt. Auswärtige
erhalten den Unterricht nach genauer An-
leitung schriftlich. Freie Wahl der einzel-
nen Fächer. Kostenfreie Ueberwachung
aller Arbeiten. Am Schlusse eines jeden
Faches erhalten die Schüler ein Zeugnis.
Die zum Unterricht nötigen Materialien hat
sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen.
Weitere Kosten entstehen nicht. Anfragen
unter Beifügung des Rückpostos sind an
das Sekretariat der Kaufmännischen Pri-
vatschule Reil, Inh. Gustav Jahn, Berlin
W. 57, Bismarckstr. 29 zu richten.

Un die Trauernden!

Die Fahnen wehen im Wind ob allen Gassen
Und Kränze schlingen sich um Tür und Tor,
Die Freude blüht auf schmal gewordenen
Blasen
Berührten Angesichtern leif empör.
Das neue Hoffen grünt auf allen Wegen,
Und leise singt es schon sein erstes Lied
Der tapfern deutschen Heldenjahre entgegen,
Die unbeflegt zurück zur Heimat zieht.

Sch schreie durch der Menschen nicht
Gedänge,
Was ist es, das mich plötzlich traurig macht,
Dah weh mit mir den Freude helle Klänge,
Mein Mund der hebt, der eben noch gelacht?
Es schweift mein Blick, von Kummer schwer
beladen,

Ueber das Fahnenwehen rings hinauf
Zu ungeschmückten, freudlosen Festtagen.
Die ich entdeckte an so manchem Haus.
Da weiß ich, daß darin in bitteren Schmerzen
Sich mancher gegen all den Jubel wehrt,
Weil, der unendlich teuer seinem Herzen,
Nicht mit den andern Helben wiederkehrt.
Da schleicht die Trauer durch die stillen
Stuben

Und schaut mit tränenvollen Augen an
Die jammern um im Krieg gefallneuben,
Um treue Väter oder um den Mann.
Mir schwillt das Herz vor Mitleid und
Erbarmen
Um all das Leid, das heute sich verkriecht,
Und dennoch daß ich bitten all die Armen:
Habt acht, daß euch das Leid nicht ganz
besiegt.

Ob ihr von Kummer schwer auch seid
beladen
Und euer Herz vor Jammer aufgebeht,
Freut euch der Heimkehr auch der Kameraden
Von euren Toten, die ihr damit eicht.
Sohanna Weiskich.

Sirnliche Nachrichten.

Sonntag nach Weihnachten.

Es predigt um 10 Uhr:
Dank Hermann Zeller, am 26. Dezember Edmund
Otto Wolfand.

Gebraut:

Am 25. Dezember Friedrich Hermann
Zehner, Widder aus Gatterich, und Toni Eddia
Wider, hier, Paul Dank Kirchner, Kellner hier,
und Frieda Ella Hermann hier.

Beerdigt:

Am 21. Dezember Robert Ernst
Einge, Fleischer, 23 Jahre 1 Monat 28 Tage alt.
Dienstag, den 31. Dezember, Abend 6 Uhr,
Elisabethenbegräbnis.

Neujahr.

Es predigt um 10 Uhr:
Dank Hermann Zehner.
Einführung der auf 6 Jahre wiedergewählten
Mitglieder des Gemeinderats und der Ge-
meindevertretung.
Kollekte für die Magdeburger Stadtmision.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten — Hauptexemplare — der beiden Stimmbezirke der Stadt
Nebra für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung, die am 19. Januar 1919
stattfinden, liegen vom 30. Dezember d. J. ab auf die Dauer von 8 Tagen,
also bis Montag, den 6. Januar 1919 einsehlich, auf dem Magistratsbüro
zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.
Es wird besonders darauf hin-
gewiesen, daß Einsprachen gegen die Wählerlisten nur innerhalb der 8-
tägigen Auslegungszeit zulässig sind und bei uns angebracht werden
müssen.
Nebra, den 25. Dezember 1918.

Der Magistrat.
Präsident.

Pferde-Versteigerung

für Kriegsbeschädigte und Minderbemittelte.

In der nächsten Zeit findet in Halle eine Pferde-Versteigerung statt, bei der nur
folgende Käufer zugelassen sind:

- 1) Kriegsbeschädigte, die durch die Kriegsbeschädigung bedürftig geworden sind
und für ihre gewerblichen Zwecke Pferde gebrauchen.
 - 2) Minderbemittelte, die sich als solche ausweisen können.
- Die Käufer müssen persönlich erscheinen oder im Beförderungsfall sich durch eine
von der zuständigen Polizeistelle (Gemeindevorstand, dem Landrat) zu bezeichneter
Person vertreten lassen.
Jeder Käufer darf nur bis zu 2 Pferden kaufen.
Die zuständigen Polizeistellen (Gemeindevorstand, der Landrat) sind ersucht, die
betreffenden Käufer mit den entsprechenden Ausweisen zu versehen.
Ohne diese Ausweise ist die Teilnahme an der Versteigerung nicht gestattet. Es
kommen nur Personen in Frage, bei denen es klar erwiesen ist, daß sie nicht in der
Lage sind, trotz der Notwendigkeit der Anschaffung der Pferde hohe Preise zu bezahlen.
Der genaue Versteigerungstermin wird noch durch die Zeitungen bekannt gegeben,
doch empfiehlt es sich, die erforderlichen Ausweise schon jetzt zu beschaffen.
Halle, den 17. Dezember 1918.

Garnisonkommando.

Betr. Verteilung von Marmelade.

Auf Bezugsabschnitt 4 der Lebensmittelkarte B (Kreisblattbekanntmachung in Nr.
257 vom 19. d. Ms.) kommt außer Griech noch Marmelade zur Verteilung.
Querfurt, den 23. Dezember 1918.

Betrifft: Bauholz.

Gemeinden, welche keinen Fortbestand, und gemeinnützige Bauvereinigungen mache ich im Auf-
trage des Herrn Regierungspräsidenten darauf aufmerksam, daß ihnen auf Antrag bei der Regierung,
Abteilung III B, in Merseburg Bauholz für gemeinnützige Bauten aus den staatlichen Forsten überlassen
werden kann.
Querfurt, den 6. Dezember 1918.

Bekanntmachung.

Nach der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 läuft die gesetzlich festgesetzte Jagd-
zeit auf Hasen mit dem 15. Januar 1919 ab.
Ich bringe dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Querfurt, den 19. Dezember 1918.

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918.

Auf Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen der Umsatzsteuergesetze werden
die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Ge-
sellschaften und sonstigen Personvereinigungen in der Stadt Nebra aufgefordert, die
vorgezeichneten Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte in
der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918 bis spätestens Ende Januar 1919 dem
unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen, oder die erforderlichen Angaben
an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forst-
wirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerksbetrieb.
Die Pflicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Ge-
werbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Arzte,
Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen
u. a. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder -verbrauch ent-
nehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit
der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satz 5 a. Z. sind diejenigen Personen
usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr
als 3000 Mk. beträgt. Sie sind daher zur Einreichung einer Erklärung nicht verpflichtet.
Eine Mitteilung an das Umsatzsteueramt über die in Anspruch genommene Steuerfreiheit
ist jedoch erwünscht.

Für die Lieferung von Luxusgegenständen besteht keine derartige Befreiung.
Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungstrafe bis zu 150 Mark
nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte
wissenschaftlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder
einen ihm nicht gebührenden Steuerortteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum
Zwofachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag
nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 Mark bis 100000 Mk. ein. Der
Verdacht ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden. Sie
können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen
Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.
Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende
Geldstrafen erzwingen werden, insofern der Befugnis des Umsatzsteueramts, die
Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.
Nebra, den 19. Dezember 1918.

Der Magistrat — Umsatzsteueramt.

Protmarken-Ausgabe

Montag, den 30. Dezember, im Preussischen Hof
in alphabetischer Reihenfolge von 8^{1/2}—10 Uhr vormittags.
Marken werden nachträglich nicht ausgegeben.
Nebra, den 27. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Bei uns ist ein Taschmesser als gefunden abgegeben, der unbekanntes Eigen-
tümer wollte sich umgehend melden.
Nebra, den 27. Dezember 1918.

Die Polizeiverwaltung. Präsident.

Alte sozialdemokr. Partei Deutschlands

Vorsitzende: Ebert-Scheidemann.

Wahlkreis: Merseburg-Querfurt.

Wahlleiter zu den Wahlen zur Nationalversammlung sind **Paul Kämpf** und **Richard Spiegel**.

Wahlbüro: Lokal „Alter Deffauer“, Merseburg, Dammstraße. Telefon No. 345.

Alle Auskünfte über die Wahlen werden im Lokal erteilt. Genossen, welche sich zur Arbeit bei den Wahlen zur Verfügung stellen, wollen sich dort melden. Ettl. zugebotene freiwillige Spenden zur Bestreitung der Wahlunkosten werden von den oben bezeichneten Personen entgegengenommen.

Wahlleitung:

Paul Kämpf, Merseburg, „Alter Deffauer“, Dammstraße.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.
am Montag, den 30. Dezember 1918, abends 8 Uhr.
Tagesordnung:

- 1) Mitteilungen;
 - 2) Antrag der Landkraftwerke Kulkwitz auf Erhöhung der Strompreise;
 - 3) Nachträgliche Bewilligung von Mitteln zur Ausbesserung der Straßen;
 - 4) Bewilligung von Mitteln an den örtlichen Arbeiterrat.
- Der Stadtverordnetenvorsteher.
Wolff.

Gebser & Co. :: Bankgeschäft

Telegramm-Aufschrift: **Naumburg a. S.** Reichsbank-Giro-Konto.
Gebserbank, Naumburgsaale Post-Scheck-Konto:
Fernsprecher Nr. 41. Gr. Marienstr. 13. Leipzig 1494B.

An- und Verkauf,
Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächern
in unserer

Stahlkammer

zum Preise von 2 bis 8 Mk. für ein Jahr.

Saubere und preiswerte
Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für Handel, Industrie,
Behörden und Private

Verlobungs-, Vermählungs- und
Trauer-Anzeigen::Neujahrskarten
in kürzester Zeit

Buchdruckerei Karl Stiebitz.

Die erkannten zwei Soldaten, die am ersten Feiertag in der Kino-Vorstellung das Stück altes Segeltuch zu sich nahmen, werden aufgefordert, dasselbe im Preussischen Hof abzuliefern, da ich persönlich gesehen, wie sie dasselbe zusammenrollten. Da ich durch Ermittlung herausbekommen habe, wer diese zwei Soldaten sind, fordere ich sofortige Rückgabe der Leinwand, da ich sonst die Sache als Diebstahl zur Anzeige bringe.
A. Bauer.

Berliner Abendpost

4 Beilagen
kostenfrei
Zeitbilder
Deutsches Heim
Kinderheim
Gerichtssaal

Die täglich erscheinende Zeitung mit großem
Nachrichtendienst und ersten Mitarbeitern

Monatlich 90 Pfennig
durch die Post
Probe-Nummer vom
Verlag: Berlin SW 68

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebitz in Nebra.

Neubestellungen den „Nebraer Anzeiger“

für das 1. Quartal 1919 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,80 Mark, durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,95 Mark gegen Vorauszahlung u. Aushändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,98 Mark, durch die Briefträger ins Haus 2,16 Mark incl. Bestellgeld.

Ansichtspostkarten

empfiehlt **Karl Stiebitz.**

Briefpapier

hält vorrätig **Buchdruckerei Nebra.**

Brenn-Lorf,

besten, schweren,

haben noch kurze Zeit abzugeben
B. Wehser, Braunschweig,
Tel. 588. Leopold-Str. 19.

Für die uns zu unserer
Hochzeit zugegangenen reichen
Geschenke und Glückwünsche
sagen wir hierdurch allen un-
seren

herzlichsten Dank.

Nebra, den 27. Dezember 1918.

Paul Kürschner und Frau.

Neujahrs- postkarten

empfiehlt **Buchdruckerei Nebra.**

Statt Karten!

Für die zahlreichen Glück-
wünsche und Geschenke, die
uns zu unserer Hochzeit in so
reichem Maße zuteil wurden,
sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.

Nebra, den 27. Dezember 1918.

**Fritz Hebauer und Frau
Loni geb. Nöder.**

Die Verlobung unserer Tochter
Anna mit Herrn Paul Schwiecker
in Nebra beehren wir uns ergebenst
anzuzeigen
Nebra, Weihnachten 1918.

**Friedrich Bretnütz
und Frau
Caroline geb. Jahn.**

**Anna Bretnütz
Paul Schwiecker**

Verlobte.

Weihnachten 1918.

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Luise Hoffmann
Bruno Stops.**

Großwangen, Weihnachten 1918.

Nebraer Lichtspiele.

Preussischer Hof.

Eröffnung

Sylvester, den 31. Dezember 1918, abends 8 Uhr,
mit einem erstklassigen Großstadt-Spielplan.

Spielplan

für den 31. Dezbr. u. 1. Januar.

u. a.

Die Rache der Thora West,
gewaltiges Filmdrama in 5 Akten.

„Teddy und sein Diener“
Lustspiel in 3 Akten
mit dem berühmten

Paul Heidemann

in der Hauptrolle.

„An falscher Adresse“
Filmposse.

Die Direktion der Vereinigten Lichtspieltheater, Camburg.
Arthur Fielke.

sowie die weiteren hervorragenden
Einlagen.

Neujahr, den 1. Januar,

nachmittags 1/2 5 Uhr:

Familien- und Kinder-

Vorstellung

mit besonders gewähltem Spielplan.

Platzpreise für Kinder:

2. Platz 40 Pfg., 1. Platz 50 Pfg.,

Sperstüb 80 Pfg., Parkett 1 Mk.

Abends 8 Uhr:

Haupt-Vorführungen.

Preise der Plätze:

2. Platz 80 Pfg., 1. Platz 1 Mk.,

Sperstüb 1,25 Mk., Parkett 1,50 Mk.

Hierzu Sonntagsblatt



Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu zahlreichen angesehenen deutschen Zeitungen. * 31. Jahrg.
 Expedition und Annoncen-Annahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Nach durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)



Ein Plauderfündchen daheim.

Der „Eiserne Halbmond.“

(Fortsetzung.)

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

Geräuschlos trat ein Diener in den Raum und überreichte dem Minister auf silbernem Tablett eine Depesche. Mit kurzer Entschuldigung gegen den Besuch überstieg der Diplomat das Blatt und legte es dann beiseite. Dem Engländer aber entging nicht, daß die Gestalt des ottomanischen Ministers sich bei der Bektüre straffte, daß sein Gesichtsausdruck noch fester und abweisender wurde als zuvor.

„Haben Euer Exzellenz unliebsame Nachrichten erhalten?“ fragte er mit geheuchelter Besorgnis.

„Das ottomanische Reich ist eine neutrale Großmacht und nimmt Nachrichten der Kriegführenden vollkommen neutral auf,“ fuhr der Türke mit fester Stimme fort. „Leider . . .“ wieder huschte ein kaum merkliches Nächeln über die Züge des Türken . . . „leider ist das uns befreundete russische Reich von einem schweren . . . ich möchte sagen, von einem außerordentlich schweren Schläge getroffen worden. Die sieben eingelaufene Depesche meldet, daß die russische Narew-Armee unter der Führung des Generals von Schilinski von der achten deutschen Armee unter Führung eines gewissen Generals von Hindenburg umzingelt und vernichtet worden ist. Es werden neunzigtausend unermordete und dreißigtausend verwundete Gefangene gemeldet. Zweihunderttausend Mann sollen unter dem deutschen Artilleriefeuer und in den ostpreussischen Sümpfen umgekommen sein . . . Eine katastrophale Niederlage. Seit der Schlacht auf den Katalaunischen Feldern hat sich etwas Ähnliches in der Weltgeschichte nicht zugetragen . . . General von Hindenburg . . . Ich höre den Namen zum ersten Male, aber ich glaube, man wird ihn sich merken müssen . . .“

Der Engländer nahm seine Papiere zusammen. „Euer Exzellenz sind heute durch andere auswärtige Nachrichten in Anspruch genommen, deren . . . deren Inhalt indessen wohl noch einer gewissen . . .“

Der Rest der Rede erstarb in einem unverständlichen Murmeln.

Bis dahin hatten die winzigen Kassen mit dem starken arabischen Kaffee unberührt zwischen den beiden Diplomaten auf einem niedrigen achteckigen Kupfertischen gestanden. Jetzt führte der Türke seine Tasse an die Lippen und nippte daran, zum Zeichen, daß auch er mit der Beendigung des Gespräches einverstanden sei.

Lord Brownfield steckte seine Papiere in eine kostbare mit Gold beschlagene Ledertasche und verschloß diese sorgfältig mit einem kunstvollen Schlüsselchen.

„Ich werde mir die Ehre geben, Euer Exzellenz morgen noch einmal meine Aufmerksamkeit zu machen. Ich bitte Euer Exzellenz, bis dahin in den von mir angeregten Fragen schlüssig zu werden.“

„Es wird mir stets eine Ehre sein, Euer Exzellenz bei mir zu sehen,“ erwiderte der türkische Minister und geleitete Seine Lordschaft bis zur Tür. Noch eine förmliche Verbeugung von beiden Seiten, und der Türke war allein in dem großen Empfangsgemach. Behaglich ließ er sich auf einer stuhlartigen Ottomane nieder und betrachtete sinnend die beiden Telegramme . . .

Die Engländer im Westen geschlagen, die Franzosen schon lange überrannt und nun auch der moskowitzische Bär vernichtend geschlagen. Das deutsche Schwert ist kräftig und stark . . . — — — Unser Enkel hatte von Anfang an die richtige Spur . . . Der Tag ist nicht mehr fern, da unser Reich sich für hundert Jahre der Zerstückelung und Vergewaltigung rächen wird . . . Was dieser Briten es eilig hatte, sich zu empfehlen. Der deutsche Sieg im Osten scheint ihm Unbehagen bereitet zu haben . . . Reuter und Habas . . . Das Nächeln auf den Zügen des Ministers wurde ironisch und herzhast . . .

„Wir haben die Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Sie sind viel schöner und am Ende auch immer noch wahrhaftiger, als die Lügen von Reuter und Habas . . . In einer Stunde dürfte der russische Kollege Seiner Lordschaft hier sein . . . Möge Allah, gelobt sei sein Name, diese Stunde in die tiefste Hölle schleudern.“ Er drückte auf einen Klingelknopf, und der Diener brachte ihm den sorgfältig vorbereiteten Kargileh.

Die Villa, die der ehemalige Bremensische Konsul und jegliche Generaldirektor der Anatolischen Bahn im vornehmsten Gesellschaftsviertel von Pera, der Vorstadt Konstantinopels, mit seiner Tochter Maria bewohnte, konnte mit Zug und

Recht als ein Schloß bezeichnet werden. Einer der größten, geschmackvollsten, mit kostbaren Bäumen und Blumen besetzten Parks umgab die Villa Verfen — diese Villa, die sich mit ihrer blendend weißen Marmorfront leuchtend aus dem Dunkel der Koniferen und Zypressen heraus hob und von deren Turm aus man einen wundervollen Blick über Konstantinopel und das Goldene Horn hatte.

Am heutigen Tage strahlten die Gesellschaftsräume des Hauses Verfen in funkelndem Widerschein unzähliger Lichter, glöhten hier und dort in den verschwiegenen verschlungenen Gängen des Parkes Ampeln auf, waren mit Korbfesseln entzündende heimliche Nischen hergestellt.

Der Generaldirektor der Anatolischen Bahn Eduard Verfen hatte wieder einmal die europäische Welt Konstantinopels zu Gaste geladen. Aber nicht alle folgten dem Ruf und der Lodung des gastfreien Hauses.

Was sich in den prunkvollen, teils orientalisches, teils europäisch eingerichteten Gesellschaftsräumen der Villa durcheinander wand, was auf den festbestreuten lauschigen Wegen des Parkes miteinander promenierte — Deutsche waren es und Oesterreicher, Ungarn und Türken. Fast ausnahmslos Angehörige der diplomatischen Welt, der höheren und höchsten türkischen Verwaltungsbehörden des durch Deutsche und Oesterreicher geleiteten Großkapitals, das im osmanischen Reiche arbeitete.

Wer in dieser Gesellschaft einen Franzosen oder Russen, einen Engländer oder Italiener gesucht hätte, wäre nicht zu seinem Recht gekommen.

Trotzdem heute noch der Boden Konstantinopels wie überhaupt des kaiserlich ottomanischen Reiches als neutrale Stätte gelten durfte — hatte doch schon die gewaltige Feuersbrunst, die an allen Ecken und Winkeln des alten Europa aufoberte, bis hierher ihre dunstigen giftigen Schwaden getrieben.

Außerdem sprach man in Konstantinopel fast schon offiziell darüber, daß die Türkei aus den Kombinationen der Entente ausgeschlossen sei, daß es nur noch eine Frage der Zeit wäre, bis sie sich offen an die Seite der Zentralmächte stelle.

Zwar — auf der hohen Pforte und in den Palais der osmanischen Minister gingen die diplomatischen Vertreter des Dreiverbandes nach wie vor ebensogut aus und ein, wie die Botschafter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, wie die Gesandten Standinaviens und der anderen europäischen Staaten.

Und wenn sich die Botschafter der miteinander im alten Europa im Kriege liegenden Mächte einmal an solch einem offiziellen oder irgendetwas weniger offiziellen Orte trafen — ein Uneingeweihter hätte gefunden, daß sie einander immer noch mit ihrer alten aalglatten Höflichkeit begegneten.

Der Einladung des alten Eduard Verfen zu folgen — daran dachten allerdings die Botschafter des Dreiverbandes nicht.

Denn Eduard Verfen war nicht nur ein Deutscher, von denen es ja Hunderttausende und Millionen im Auslande gibt — sondern er war auch ein überzeugter Deutscher, nahm jede Gelegenheit wahr, sein Deutschtum zu betätigen, hervorzuheben. Er war überdies einer jener Männer gewesen, die den aufblühenden Handel, die erwachende industrielle Regsamkeit des osmanischen Reiches mit starker Hand, mit zielbewusster Energie in Bahnen gelenkt hatten, die bewußt auf ein späteres Zusammenfließen mit den Interessen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns hinkliefen.

Das wußte man in den Botschafterpalais des Dreiverbandes so gut wie in der Londoner Downingstreet, wie im Pariser Elisee, wie am Petersburger Newskij-Prospekt, wie im Quirinal.

Man munkelte auch davon, daß schon verschiedene Male von nie bekannt gewordener Seite gegen Eduard Verfen Attentate und Anschläge versucht worden seien.

Aber der alte Bremensische Senator ließ sich dadurch nicht beirren. Nach wie vor tat er das, was er für seine Pflicht als Deutscher von Geburt und als Direktor der Anatolischen Bahn ansah. Nach wie vor unternahm er — dessen Beziehungen sich viel weiter als nur auf seine industriellen Unternehmungen erstreckten — seine fast täglichen Fahrten zu den

einzelnen Ministerien. Nach wie vor sah man seine schlanke, fast hagere, stets etwas vornübergebeugte Gestalt mit dem tiefgebräunten Gesicht und dem felsam dazu kontrastierenden grauen Haare bei den offiziellen Feierlichkeiten der türkischen Hauptstadt auftauchen.

Man kann wohl getrost behaupten, daß er einer der bestgehabtesten, meistgefürchteten, meistbewunderten Europäer in Konstantinopel war. — Der Haß war bei den Russen, Engländern und Franzosen, die Furcht bei den Arbeitern seiner Werke; die Bewunderung bei allen, die für die Kulturbestrebungen und die moralischen Werte der Zentralmächte Herz, Sinn und politische Schulung genug besaßen.

Und der heutige Abend überdies offenbarte, daß den diplomatischen und gesellschaftlichen Fähigkeiten Eduard Bersens ein neuer bedeutungsvoller Triumph gelungen sei — denn als einer der letzten — der Gong rief schon zu Tisch — fuhr offiziell der bulgarische Gesandte mit den Herren seines Personals vor der Villa vor. Da gab es ein Klappen und Klüstern, ein Aufscheln und Blickwerfen; und es war sozusagen ein dramatischer Moment von historischer Bedeutung, als der Bulgare, der General Brasinow, nachdem er den Hausherrn und seine Tochter begrüßt, sich zu den miteinander im Gespräch dastehenden Botschaftern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns seinen Weg bahnte und die Herren auf das herzlichste begrüßte.

Die Anwesenheit des bulgarischen Gesandten gab dem Feste des Generalkonsuls Bersen ohne dessen Zutun und obgleich er jede irgendwie politisch gefärbte Tischrede unterließ, dennoch einen offiziellen Anstrich.

Das fühlten sie alle, die um die hufeisenförmig gedeckte, von Silber blitzende und kristallüberfunkelte Tafel sich niederließen.

Dennoch konnte es sich Bersen nicht verlagern, die Offiziere der „Bonen“ und „Spandau“, zu deren Ehren er das heutige Fest ja überhaupt veranstaltet hatte, an erster Stelle in herzlichen Worten zu begrüßen. Und als er diese Gäste dazu aufforderte, mit ihm auf das Wohl des türkischen Sultans, sowie der beiden verbündeten Kaiser anzustoßen, da flogen scharrend die Stühle auf einen Ruck zurück, und die Gläser klirrten gegeneinander und dröhnendes Hurra durchbrauste jauchzend die weite Festhalle.

Unleugbar — auch am heutigen Abend verstand es die großzügige Gastfreundschaft des Generalkonsuls, seine Gäste sofort in Stimmung zu bringen, wie dies noch bei jedem seiner Feste und großen Einladungen festgestellt worden war.

Der Kapitänleutnant Wulffen hatte — sei es durch Zufall, sei es auf Fritz Merkers Veranlassung — Ilse Merker als Tischdame bekommen, wogegen Fritz Merker als besondere Auszeichnung Maria Bersen zur Tafel hatte führen dürfen.

Die angeregte, gehobene Stimmung der alänzenden Tafelrunde teilte sich auch dem ehemaligen Kaiserlich deutschen Kapitänleutnant Wulffen mit, veranlaßte ihn, aus seiner sonst fischblütigen Zurückhaltung herauszugehen.

Na, und dann überhaupt Ilse Merker. Sein Kieler Kamerad von den Marinefesten und den Segelfahrten auf der Förde. Im ersten Moment hätte er sie fast nicht erkannt. Anders war sie ihm in Erinnerung geblieben, anders das Gesicht, anders die Gestalt.

Das waren nicht mehr die kindlichen, noch unausgezeichneten Züge, wie sie ihm aus den Kieler Seglerjahren vorschwebten, sondern das feine kluge Gesicht einer jungen Dame. Nur bei längerem Beobachten ließ sich allenfalls noch ein letztes Restchen von jenem schmollenden Trotz finden, der ihn immer an Ilse gefesselt und ihm so gut gefallen hatte.

Und die Figur! . . . Wie hatte sich das Mädelschen herangemacht. — Vielleicht bewirkte auch die schleppende Gesellschaftsrobe, die sie am heutigen Abend trug und deren schlichte Kostbarkeit so gut zu ihrem schmalen vornehmen Gesicht paßte, daß sie ihm vollkommener erschien, als zulezt in Kiel. Kurt Wulffen war nie ein großer Frauenkenner und Frauenbeobachter gewesen. Der kaiserliche Dienst ließ ihm dafür zu wenig Zeit. Aber das merkte er doch, daß alles Ectige, Unfertige dieser Gestalt geschwunden war und einer gewissen weichen reizvollen Linie Platz gemacht hatte.

In einem allerdings war sie gleich geblieben. — In der ungekünstelten offenen kameradschaftlichen Art, mit der sie . . . kaum, daß sie ihm unter all den Uniformen erblickte, . . . auf ihn zuging und ihm in der ersten großen Freude des Wiedersehens beide Hände entgegenstreckte.

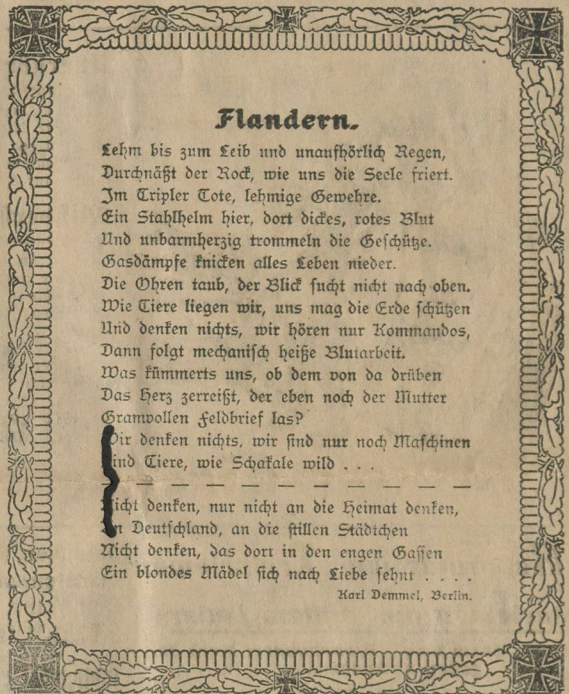
Und auch das alte vertrauliche „Du“, das zwischen den Geschwistern Merker und dem Kapitänleutnant Wulffen seit den gemeinsam verlebten Kinderjahren herrschte, auch das

behielt sie bei. Und vielleicht freute sich der gute Kurt Wulffen darüber gerade am meisten, obwohl es doch eigentlich ganz selbstverständlich war.

Hell und um die Herumstehenden unbefümmert, klang ihm ihre Stimme entgegen:

„Also ich hab es doch wirklich und wahrhaftig nicht glauben wollen, als der Fritz mir sagte, daß ich dich heut abend hier wiedersehen würde. Kurt, nun sag mir erst mal schön „Guten Abend“. Und dann mußt du mich selbstverständlich nachher zu Tische führen und mir lange Geschichten erzählen. Wo du inzwischen gesteckt hast, und was du alles erlebt hast.“

Sie drückten sich beide die Hände und freuten sich über



Flandern.

Lehm bis zum Leib und unaufhörlich Regen,
Durchnäßt der Rock, wie uns die Seele friert.
Im Tripler Cote, lehmige Gewehre.
Ein Stahlhelm hier, dort dickes, rotes Blut
Und unbarmherzig trommeln die Geschütze.
Gasdämpfe nicken alles Leben nieder.
Die Ohren taub, der Blick sucht nicht nach oben.
Wie Tiere liegen wir, uns mag die Erde schätzen
Und denken nichts, wir hören nur Kommandos,
Dann folgt mechanisch heiße Zielerbeit.
Was kümmerts uns, ob dem von da drüben
Das Herz zerreißt, der eben noch der Mutter
Gramwollen Feldbrief las?
Wir denken nichts, wir sind nur noch Maschinen
Und Tiere, wie Schafale mild . . .
Nicht denken, nur nicht an die Heimat denken,
In Deutschland, an die stillen Städtchen
Nicht denken, das dort in den engen Gassen
Ein blondes Mädel sich nach Liebe sehnt . . .

Kurt Demmel, Berlin.

die Maßen, daß sie sich hier an der Grenze von Europa und Asien wiedersehen. Ilse ließ seine Hände mit leichtem Druck los, trat zwei Schritte zurück und betrachtete ihn prüfend.

„Du bist noch schlanker geworden, Kurt, als du es in Kiel warst. Ich wette, du hast wenigstens zehn Pfund abgenommen!“
„Es mag sogar ein gutes Duzend sein, kleine Araberin,“ entgegnete er mit behaglichem Lächeln. „Der kaiserliche Dienst ist schon in Friedenszeiten kein bequemes Pensionat. In den Kriegswochen, die hinter uns liegen, hatten wir noch weniger Gelegenheit, unser . . . also sagen wir mal Embonpoint zu pflegen. Aber gestatte mir, dir dein Kompliment zurückzugeben. Auch du bist . . . es kommt wohl von dieser abenteuerlichen Flucht aus Aegypten! Vielleicht schreiben wir nach dem Kriege gemeinschaftlich ein kosmetisches Buch über den wohlthätigen Einfluß von Kamelritten und Beduinenzelten auf die Figur junger Damen.“

Ilse trat ihm einen Schritt näher und drohte lächelnd mit dem Finger.

„Also Kurt, ich weiß nicht, was dir der Fritz da alles für Räubergeschichten erzählt hat. Sie mögen sogar wahr gewesen sein. Das aber sag ich dir — kommst du mir noch einmal mit Beduinenzelten und Kamelritten, dann kannst du auf der Kieler Förde künftighin allein segeln. Auf meine verehrte Mitwirkung brauchst du dann nicht mehr zu rechnen. Also ein für allemal, Kurt, es war einfach fürchterlich. Nach außen hin hab ich mir ja wenig anmerken lassen. Ich kann sogar feststellen, daß Bruder Fritz mich im stillen wegen meiner heldenmütigen Haltung hoch zu Kamel bewundert hat. Aber nur dir und im Vertrauen gesagt, diese langen acht Nächte auf ewig schwankendem Sattel waren alles andere als schön. Als ich in Jerusalem das Automobil erblickte, habe ich es zärtlich gestreichelt.“
(Fortsetzung folgt.)



Rücktransport der Kriegshunde.

Die in der Heimat und im Felde befindlichen mit Diensthunden belieferten Truppenteile haben Anweisung erhalten, die Hunde unmittelbar ihren Besitzern gegen Empfangsbescheinigung zuzuführen. Ueber den Zeitpunkt der Rückführung können nähere Angaben nicht gemacht werden. Es sind hier die gleichen Schwierigkeiten, wie bei dem Rücktransport der Mannschaften zu überwinden. Immerhin ist damit zu rechnen, daß in Anbetracht der schnellen Räumung der besetzten Gebiete und wie gesagt unter Berücksichtigung der Transportschwierigkeiten, dieser oder jener Hund nicht oder erst später zurückgebracht werden kann. Hunde, die von den Besitzern zur freien Verfügung gestellt wurden, auf deren Rückgabe also von vornherein verzichtet wurde, gehen in den Besitz der Heeresverwaltung über.

Es wird gebeten, Anfragen der Hundebesitzer, wann die Rückführung ihres Hundes erfolgt, wo sich das Tier befindet usw., nicht ergehen zu lassen, da die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission Abteilung Kriegshunde unter den heutigen Verhältnissen selbst nichts Näheres weiß und daher bestimmte Angaben nicht zu machen vermag.

Die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission spricht bei dieser Gelegenheit allen Hundebesitzern, die ihre Tiere zur Verfügung stellten, ihren besten Dank aus. Die Hunde haben viel Gutes geleistet.

Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission.

Abteilung Kriegshunde (früher Inspektion der Nachrichtentruppen)
Charlottenburg, Suarezstraße 13, 4. Etage.



Unerhört.

(Zu links nebenstehendem Bilde.)
„Frau Wirtin, wie kommen Sie dazu, mir Vorschriften zu machen?! — Stellen mir da eine Studierlampe auf den Tisch.“

Mißverstanden.

(Zu rechts nebenstehendem Bilde.)
Er: „Ach, werter Fräulein, Sie tanzen so schön. Ich möchte in meinem ganzen Leben nur mit Ihnen tanzen!“
Sie: „Sehr schmeichelfast, aber jetzt vermag ich es wirklich nicht.“
Er: „O, Sie wollen getoht nicht?“
Sie: „Ach, der Wille ist schon da, aber das Vermögen fehlt.“
Er: „Aber Fräulein, wie können Sie denken, das Ihre genügt mir vollkommen.“



Im Eifer.

„Ist das Ihr Erstgeborener, Madame?“ — „Vorläufig ja!“

Zur Reparatur von Treibriemen

empfehle
Binderriemen aus edlem Leder

1-3 mm Harz, 60 cm lang. Prohundert Mark 30.- gegen Nachnahme.

Riemenfabrik B. Feix,
Schwennigen a. N. No. 81.

Menschen-Kennnis auf Grund d. Handschrift. Mit 400 Schriftproben. 280 Seit. Eleg. geb. 9 Mk. O. A. Grambs, Sonneberg S.-M., Abt. G. G.

Bettwäsche Bettung und Geschlecht angeben. Ausführl. umsonst distret. Margonal, Berlin, Belle-Alliance-Str. 32.

Für Zuckerkranke! Wie ich meinen Zucker los wurde und wieder arbeitsfähig unentgeltlich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit. Ferd. Hessel L., Rheinböllen 77.

amen! „Haar-Polyp“ ungenügend. Am reicheren Apparat neuester Erfindung, alles abtrotzend. D. Reichpatent, entfernt auch da, wo alle anderen Mittel verlagern, anatomisch an sich und anderen auf Lebensdauer, schmerzlos, sicher u. garant. unbeschädigt.

Damenbart

und alle sonstigen lästigen Haare garantiert nur einmalige Anschaffung genügt, daher größte Geldersparnis! Diskreter Versand gegen Nachn. von M. 10.- mit Garantiefchein nur durch A. Pfaller, Nürnberg Z 158 Briefsch.

Was beim Mann so hässlich ist. 266 Blätter aus dem Tagebuch einer Frau. Preis 2.70 Mark. O. A. Grambs, Sonneberg S.-M., Abt. G. G.

Roman! Bis zur Hälfte im Briefe er-möglicht. Prospekt umsonst.
Novellen! Verlagsbuchhandlung Max Altmann, Leipzig.

Toilettegeheimnisse einer schönen Frau!

Ausführliche Broschüre gegen 16 Pf. - Karte oder Gratisprospekt durch Protera-Gesellschaft, Nürnberg II, Abteilung 16. Postfach 5.

Frühe entz. Weithautjucken geb. in 2 Tg. ohne Vernichtung. 200000fach bew. Mittel, üb. 100 Selbstb. Mäßige Preise. Personenmaß angeb. Sprock, Bochum, 74. Postfach 199.

Ihre Schicksale während der neuen Zeit, Charakter u. Zukunft von Umwelungen f. Ihr persönl. Verhalten enthillt! Jüden ein Doroskop u. mein. autonom. Methode, b. Sie geg. gef. Mittel, v. Zeit u. Der Ihrer Geburt u. Einfl. von 1097. Honorar, b. ausführl. Darstellung 20 Mk. Unter-Distretion u. mirerbalt. Ergebnisse! Aljoscha Schweizer, akadem. gebildeter Astrolog, München, Königinstr. 65.

Es ist wichtig sich bei Bestellungen auf die „Gute Wetter“ zu beziehen.

Viehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert oder wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von **Karl Köbele, Langensargen a. B.** Die Schmidtschen Mittel sind in jeder Apotheke erhältlich, wo nicht, wende man sich an obige Firma. Nachnahmen weise man zurück und achte genau auf Name „Schutzmarke „Hohen-Neufen“.

Mädchen, die man nicht heiraten soll. 12. Aufl. 17 Mb. bildg. Preis 2.10.
Den Mann nim nicht. 28. Aufl. Preis 2.70. O. A. Grambs, Sonneberg S.-M., Abt. G. G.

Diebstahl! unmöglich, wenn Sie meinen berühmten Alarm-Selbstschuss-Apparat besitzen. Preis 20.12. Grobherliche Erfolge! Der im Herbst billige Preis v. nur M. 12 schilt vor große Verluste u. bringt großartige Erfolge. Tägl. Danfschreiben für gefasste Diebe. Prospekt frei. Waffen-Loesche-Magdebg.

Ou X Beine sofort bezugsfähig bei Gebrand von „Progress“ gel. gef. Das Reue u. und so ist es in der Zeit! Günstige Danfschreiben! Prospekt gratis. G. Harz & Co., Magdeburg-B. 136. Schöne bedruckt. 89.

Reines Gesicht

rosige Frische, verleiht rasch u. sicher „Krem Halia“ Unüberfroren gegen Sommersprossen, Pickel, Rote, Rauhheit und alle Hautunreinigkeiten. Tausendfach erprobt! Sichere Wirkung! Preis Mk. 3. H. Wagner, Cöln 67, Blumenthal-Str. 99.

Ansichtskarten en-gros.

100 Schm. 2.90, bunt. 2.90, kleinst. 4.90, kleinert. 5.90, 300 vorf. gem. 11.50, 100 Kartenb. 3.20, Riv. 2.90, humor. Part. 3.90, Aufleberd. 1.90, 200 einf. Feldpost. 2.00, Geburtstagsf. Weibn. Neujahr. 2.90. Keine Gratismuster. Hrosverlag, Berlin, Sellenstr. 3, G.

Das Liebes-u. Geschlechtsleben des Menschen. IV. Auflage Preis geb. 5.36 Mark. O. A. Grambs, Sonneberg S.-M., Abt. G. G.

Damenbart

aus jeder sonstige lästige Haarwuchs verschwindet sofort (kurz- und schmerzlos durch Abtöten der Wurzeln für immer mittels meines verbesserten orientalischen Verfahrens „Selwa“). Sofort. Erfolg garant. sonst Geld zurück. Preis M. 5.- gegen Nachn. Frau D. Meyer, Cöln 28, Füllgraben Str. 28. Berlin.

Interessante Enthaltungen!

Handschriftentestungen! noch eingefandter, ungezungenen Schriftprobe von wenigstens 20-25 Briefstücken. Zu durchschau! sofort deine Umgebung. Deutungsgeld 3 Mk. inkl. Porto an Graphologe H. Knauss, Koloniestr. 141

100 Künstlerkarten Weihn. u. Neuj. 4.50, 5.- u. 6.50 Mk. Landschafts-Kop. Liebesk. 5.25 Mk. ff. Künstlerk. 6 Mk. la Gravurekarten 6.25 Mk. 100 Feldpostbriefe 2.50 Mk. 80 gute Briefbogen u. Couv. 4 Mk. Preisliste gratis. Iris-Verlag Recklinghausen 9, Westf.

Strumpf-Garne

zu heutigen hohen Preisen versendet ohne Bezugsschein von 3 Pfund an (Proben umsonst frei) **Erfurter Garnfabrik** Kollaterant in Erfurt A. 23.

Unentbehrlich für die

Hausdusterel:

- 1 Handnähle mit Haken-nadel und Faden . . . 2.50
- 4 Nadeln, dünn, grob, mittel, gebogen . . . 1.20
- 1 Maladorhoft mit 10 Nagel-orten . . . 2.-
- 6 halbrunde Garnier-Nadeln 0.90
- 10 Riemernadeln . . . 0.30
- div. Faden, schwarz und grau . . . 0.90
- 7.80

Bei Voreinsendung für 8.- Mk. franko, Nachnahme 50 Pf. mehr.

Blitz Neuheiten-Vertrieb, Königsberg i. Pr. — Postschloßfach 115. — Postischek Köigsbg. 2538.

Die der Liebe Glück nicht kennen. (In besserer Weise.) Gebietet 2.25 Mark. O. A. Grambs, Sonneberg S.-M., Abt. G. G.

Interessante Bücher! Verlangen Sie kostenlose Prospekte von **Verlag Aurora, Dresden Weinböhl.**

Ganz Neu!

Verbesserte Hand-Näh-Abts DRGM Einzig DRGM Die größte Erfindung, um mit der Hand sofort selbständig, fast mühelos an reparieren: Schuhe, Geschüre, Sättel, Schürzen, Riemen, Selt, Fahrradgeden, nicht ufm. Einzig Stieps-tische wie eine Nähmaschine. Ständig viele Anmerkungen. Preis per Stück mit 2 verwechselbaren Nadeln u. Spule mit Faden 4.90 Mk. — 2 Stück 8.90 Mk. — 4 Stück nur 16 Mk. Verleide unter Nachnahme, Porto und Verpackung frei. E. Schneider, Stralsburg i. E. 3/207 Kinderspielgasse 3/207.

Tabak-Aroma

gibt selbstgebackten Zabat oder Rizib und anderen Ersatz-Zabat den Duft und Geschmack von feinem edlen Zabat. 1 Packchen ausreichend für etwa 4-6 Pfund. Zaub. Nr. 2.90 franco unter Nachnahme. Dr. Georg Schneider, Erste Harzer Parfümerie-Fabrik, Blankenburg (Harz).

Stottern K. Buchholz, Hannover, Lavestr. 67. Für Geheltes gahen. Keine Rem-u. Sprchshängen.

Warum d. Weib an Mann ledet. Königsberg i. Pr. — Postschloßfach 115. — Postischek Köigsbg. 2538.

Nebrauer Anzeiger

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.

für Stadt und Umgegend.

Inserationspreis
für die einblättrige Korpuszeile 20 Pfg.,
3m Kreise amtliche Anzeigen 20 Pfg., andere
Anzeigen 15 Pfg.
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.
Inserate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,80 Mark pränumerando, durch
Boten 1,95 Mark, durch die Post 1,98 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 2,16 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Veröffentlichungs-Blatt der Behörden in Nebra a. U.

Nr. 104.

Nebra, Sonnabend, 28. Dezember 1918.

31. Jahrgang.

Blutige Kämpfe am Sonnabend.

Berlin, 24. Dezember.
Heute morgen von 8 Uhr an tobten im Schloß und Marfall, die von der Volksmarine-Division besetzt waren, erbitterte Kämpfe, bei denen die Garde-Kavallerie-Division gegen Schloß und Marfall vordrang, und u. a. auch unter Artilleriefeuern nahm.

Einige Minuten vor 11 Uhr wurde aus dem Marfall eine Abordnung von Matrosen mit einer weißen Flagge entsandt, die mit dem Befehlshaber der Truppen verhandelte. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß mehrere Minuten nach 11 Uhr die Matrosen erst einzeln, dann in kleinen Gruppen abgingen. Nach erfolgter Kapitulation konnten auch die Geschütze wieder abräumen. Die Matrosen haben 68 Mann verloren, die teils tot, teils schwerverletzt sind.

Vermischtes.

Eine Kontrolle für sämtliche Kraftautomobile ist vom Generalkommando angeordnet worden. Von den Garnisonkommandos sind überall an den Ortseingängen Posten aufzustellen, die die Kontrolle ausüben sollen. Automobilführer, die sich nicht ausweisen können, haben die Beschlagnahme des Autos zu gewärtigen.

Die Reisegepäckerversicherung bei der Eisenbahn erweist sich lebhafter Benutzung und ist ein Zeichen für das große Bedürfnis in dieser Beziehung bei den vielen Diebstählen. Näheres über diese Versicherung ist bei den Gepäckabfertigungen zu erfahren. Der Reisende braucht nur anzugeben, in welcher Höhe er sein Gepäck zu versichern wünscht, und der Beamte klebt eine entsprechende Versicherungs Marke auf die Rückseite des Koffers. Die Gebühren sind mäßig und betragen für je 1000 Mk. je nach der Beförderungsstrecke 50 Pfg. bis 3 Mark.

Hundert Jahre „Stille Nacht, heilige Nacht“. Am Weihnachtsabend dieses Jahr werden 100 Jahre verlossen sein, seitdem das Weihnachtsgedicht „Stille Nacht“ von Joseph Mohr gedichtet wurde. Der Lehrer Franz Gruber hatte um die Verse die süße, vertraute Melodie geschlungen, und am 24. Dezember 1818 wurde in der St. Nikolauskirche in Oberndorf an der Saalbach das Weihnachtslied zum erstenmal öffentlich gesungen.

Mohn kein Tabakerfag. Man schreibt uns: In verschiedenen Veröffentlichungen der Tagespresse sind leider auch die Blätter, die Stengel und die Kapiteln des im Inland angebauten Mohns als Tabakerfag empfohlen worden. Der Mohn enthält ungerichtetes Morphin und ist deshalb giftig. Es wird dringend geraten, nicht nur die Mohnkapiteln, sondern auch die Blätter und Stengel des Schlafmohns als Tabakerfagstoffe zu meiden.

Zulage für Altersrentenempfänger. Vom 1. Januar 1919 ab erhalten Altersrentenempfänger eine monatliche Zulage von 8 Mark zu ihrer Rente. Eine Zulage kann in dem einfachen Verfahren, das die Gewährung der Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Waisenrente voraussetzt, erteilt werden. Die Zulage ist zunächst nur für die Zeit bis zum 31. Dezember 1919 in Aussicht genommen.

Kostenfreie Unterrichtskurse zur Erlernung der engl., franz. Sprache, einf. doppelten Buchführung, Wechsellehre, Brief-

wechsel, kaufm. Rechnen & Stenographie, finden in diesem Semester an der unterzeichneten Handelsschule statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich. Freie Wahl der einzelnen Fächer. Kostenfreie Uebernachtung aller Arbeiter. Am Schluß eines jeden Faches erhalten die Schüler ein Zeugnis. Die zum Unterricht nötigen Materialien hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen. Weitere Kosten entstehen nicht. Anfragen unter Befügung des Rückportos sind an das Sekretariat der Kaufmännischen Privatschule Reil, Inh. Gustav Jahn, Berlin W. 57, Bülowstr. 29 zu richten.

An die Trauernden!

Die Fahnen wehn im Wind ob allen Gassen
Und Kränze schlingen sich um Tür und Tor,
Die Freude blüht auf schmal gewordenen
blässen

Berühmten Angesichtern leiß' empor.
Das neue Dofsen grünt auf allen Wegen,
Und leise singt es schon sein erstes Lied
Der tapfern deutschen Heldenschar entgegen,
Die unbefragt zurück zur Heimat zieht.

Sch' schreite durch der Menschen dicht
Gebänge:

Was ist es, das mich plötzlich traurig macht,
Daß mich mit tun der Freude helle Klänge,
Mein Mund der hebt, der eben noch gelacht?
Es schweift mein Blick, von Kummer schwer
beladen,

Ueber das Fahnenwehen rings hinauf
Zu ungeschmückten, freudlosen Fassaden
Die ich entdeckte an so manchem Haus.

Da weiß ich, daß darin in bitteren Schmerzen
Sich mancher gegen all den Jubel wehrt,
Weil, der unendlich teuer seinem Herzen,
Nicht mit den andern Helben wiederkehrt.
Da schleicht die Trauer durch die stillen
Stuben

Und schaut mit tränendrühen Augen an
Die Jammerer um im Krieg gefall'ne Huben,
Um treue Väter oder um den Mann.

Wir schwillt das Herz vor Mitleid und Erbarmen
Um all das Leid, das heute sich verkriecht,
Und dennoch rufst ich bitten all die Armen:
Habt acht, daß euch das Leid nicht ganz
besiegt.

Ob ihr von Kummer schwer auch seid
beladen
Und euer Herz vor Sammer aufbegehrt,
Freut euch der Heimkehr auch der Kameraden
Von euren Toten, die ihr damit ehrt.

Johanna Weiskich.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag nach Weihnachten.
Es beginnt um 10 Uhr.



Pferde-Versteigerung für Kriegsbeschädigte und Minderbemittelte.

In der nächsten Zeit findet in Halle eine Pferde-Versteigerung statt, bei der nur folgende Käufer zugelassen sind:

- 1) Kriegsbeschädigte, die durch die Kriegsbeschädigung bedürftig geworden sind und für ihre gewerblichen Zwecke Pferde gebrauchen.
- 2) Minderbemittelte, die sich als solche ausweisen können.

Die Käufer müssen persönlich erscheinen oder im Behinderungsfalle sich durch eine von der zuständigen Polizeistelle (Gemeindevorstand, dem Landrat) zu bezeichneter Person vertreten lassen.

Jeder Käufer darf nur bis zu 2 Pferden kaufen. Die zuständigen Polizeistellen (Gemeindevorsteher, der Landrat) sind ersucht, die betreffenden Käufer mit den entsprechenden Ausweisen zu versehen. Ohne diese Ausweise ist die Teilnahme an der Versteigerung nicht gestattet. Es kommen nur Personen in Frage, bei denen es klar erwiesen ist, daß sie nicht in der Lage sind, trotz der Notwendigkeit der Anschaffung der Pferde hohe Preise zu bezahlen. Der genaue Versteigerungstermin wird durch die Zeitungen bekannt gegeben, doch empfiehlt es sich, die erforderlichen Ausweise schon jetzt zu beschaffen.

Halle, den 17. Dezember 1918.

Garnisonkommando.

Betr. Verteilung von Marmelade.

Auf Bezugsabschnitt 4 der Lebensmittelkarte B (Kreisblattbekanntmachung in Nr. 257 vom 19. d. Mts.) kommt außer Griech noch Marmelade zur Verteilung. Quersfurt, den 23. Dezember 1918.

Betrifft: Bauholz.

Gemeinden, welche keinen Fort besitzen, und gemeinnützige Bauvereinigungen mache ich im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten darauf aufmerksam, daß ihnen auf Antrag bei der Regierung, Abteilung III B, in Merseburg Bauholz für gemeinnützige Bauten aus den staatlichen Forsten überlassen werden kann. Quersfurt, den 6. Dezember 1918.

Bekanntmachung.

Nach der Bagordnung vom 15. Juli 1907 läuft die gesetzlich festgesetzte Laufzeit auf Hefen mit dem 15. Januar 1919 ab. Ich bringe dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Quersfurt, den 19. Dezember 1918.

Bekanntmachung.

betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918.

Auf Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen der Umsatzsteuergesetze werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in der Stadt Nebra aufgefordert, die vorgelegten Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918 bis spätestens Ende Januar 1919 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen, oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerksbetrieb. Die Pflicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder -verkauf entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern nach dem Satze 5 u. f. sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 Mk. beträgt. Sie sind daher zur Entrichtung einer Erklärung nicht verpflichtet. Eine Mitteilung an das Umsatzsteueramt über die in Anspruch genommene Steuerfreiheit ist jedoch notwendig.

Für die Befreiung von Zugusgegenständen besteht keine derartige Befreiung. Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz befreit diejenigen, die über den Betrag der Entgelte öffentlich unrichtige Angaben machen und vorzüglich die Umsatzsteuer hinterzieht oder ihnen ihm nicht gebührenden Steueranteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 Mark bis 100000 Mk. ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramts, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen. Nebra, den 19. Dezember 1918.

Der Magistrat — Umsatzsteueramt.

Brotmarken-Ausgabe

Montag, den 30. Dezember, im Preussischen Hof in alphabetischer Reihenfolge von 8^{1/2}—10 Uhr vormittags. Marken werden nachträglich nicht ausgegeben. Nebra, den 27. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Bei uns ist ein Taschenmesser als gefunden abgegeben, der unbekanntes Eigentümmer wolle sich umgehend melden. Nebra, den 27. Dezember 1918.

Die Polizeiverwaltung. Fröschold.